

Er muss von einem Augenblick auf den anderen selbstständig atmen. Er spürt nicht mehr den Herzschlag der Mutter, muss Gefühle auf ihn hereinströmen lassen, die für ihn vorher im Verborgenen blieben und wird mit Dingen konfrontiert, die bis jetzt völlig unbekannt für ihn waren.

Doch halt: Es ist nicht das erste Mal, dass wir geboren werden. Wir können uns nur nicht an die vorangegangenen Geburten erinnern. Und doch! Im Unterbewussten, einem Teil des Computers in unserem Hirn, unserem Sein, ist alles gespeichert. Wir können und sollen uns nur nicht daran erinnern, da wir ab diesem Zeitpunkt ein Leben vor uns haben werden, wo wir das zu tun haben werden, weswegen wir das Licht der Welt erblickten. Es obliegt jedem von uns, unerledigte Dinge, die wir uns in einem anderen Leben angehäuft haben, abzuarbeiten. Ebenso, wie an ein anderes Leben nach dem Tod zu glauben.

Wie sagte schon einer der Kirchenväter der römisch-katholischen Kirche (Origenes, 185–254): „Von dem geistigen Wesen ist ein Teil in Sünde gefallen und zur Strafe in Leiber gebannt. Nach dem Maße ihrer Sünden werden sie sogar zum zweiten oder dritten Male und noch öfters in einen Leib eingekerkert, um nach vollendeter Reinigung in ihren früheren sünde- und leiblosen Zustand zurückzukehren“.

Eine Geburt auf natürliche Art, so schmerzhaft und traumatisch es für Mutter und Kind auch sein sollte, ist immer noch besser, als eine Kaiserschnittgeburt*. Vorausgesetzt natürlich, es ist eine ungewollte, das heißt, es ist medizinisch gerechtfertigt, da es um das Leben der Mutter oder um das des Kindes geht. Man bedenke, das Kind nimmt alle Energie, die es braucht, gebündelt auf, um auf natürliche Art und Weise das Licht der Welt erblicken zu können. Ist darauf energetisch und körperlich vorbereitet und es wird dann auf einmal mit Händen aus dem Bauchraum geholt. Wohin soll es fortan mit